

# Eröffnungsrede

## Prof. Dr. Winfried Speitkamp

### Präsident der Bauhaus-Universität Weimar



**Immatrikulationsfeier**  
**Bauhaus-Universität Weimar**  
**11. Oktober 2017**

Liebe Studierende, vor allem liebe neue Studierende an dieser Universität,  
 liebe Angehörige der Studierenden, Eltern, Geschwister und Freunde,  
 liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie im Namen unserer Universität heute begrüßen zu dürfen. Ich freue mich, dass Sie hier sind, und ich freue mich, dass Sie, die neuen Studierenden aus Deutschland und aus vielen Ländern der Welt, sich entschieden haben, an der Bauhaus-Universität Weimar zu studieren. Das ist eine gute Entscheidung, und wir werden gemeinsam mit Energie und Freude daran arbeiten, dass Sie auch künftig sagen: Es war sogar eine sehr gute Entscheidung. Warum war es eine sehr gute Entscheidung? Dafür gibt es drei gute Gründe, und sie stecken schon im dreiteiligen Namen: Bauhaus-Universität Weimar.

Zunächst die Stadt Weimar. Weimar erscheint Ihnen vielleicht auf den ersten Blick als erstaunlich homogene und idyllische Stadt, geschlossen und einheitlich im Stadtbild, mit Klassik, Gründerzeit- und Jugendstil-Bauten, mit Kopfsteinpflaster, Pferdekutschen, Parks und zahlreichen hervorragenden Bau- und Kulturdenkmälern. Vieles davon gehört, wie auch zwei Jugendstil-Gebäude unserer Universität, zum Weltkulturerbe der UNESCO. Auf den zweiten Blick ist Weimar aber auch eine vielfältige Stadt: Sie war Residenzstadt und Bürgerstadt; sie war und ist ein kulturelles Zentrum, in dem sich die bedeutendsten Persönlichkeiten begegnet sind, nicht nur Goethe und Schiller; sie ist nach wie vor ein geistiges Zentrum mit zwei besonderen Hochschulen und mit einer Fülle an kulturellen Angeboten. Weimar ist auf den dritten Blick schließlich eine Stadt, die neben den Höhen auch die Abgründe der deutschen Geschichte spiegelt. Nicht nur Buchenwald, das NS-Konzentrationslager ganz in der Nähe, legt davon Zeugnis ab, auch in der Architektur der Stadt selbst schlägt sich das nieder, so am ehemaligen Gauforum, einer von den Nationalsozialisten monumental geplanten Anlage für Aufmärsche, einer unvollendet gebliebenen Machtdemonstration ohne gleichen. Hier in Weimar wurde allerdings auch die Weimarer Republik, die erste deutsche Demokratie und übrigens auch der erste deutsche Sozialstaat, errichtet. Kurz: In Weimar verdichtet sich die Ambivalenz deutscher Geschichte und Politik in ganz besonderer Weise. Weimar lohnt die Auseinandersetzung; die Stadt legt offen, wie wichtig gesellschaftliches und politisches Engagement auch heute ist.

Sodann unsere Universität. Was ist eigentlich eine Universität? Zunächst einmal: Eine Universität ist keine Schule und auch keine Bildungsagentur. Eine Universität ist ein Bildungsraum, ein Bildungsangebot, das die Gesellschaft für Sie bereitstellt, ohne Studiengebühren, mit vielen Freiheiten. Und, das ist uns wichtig: Sie sind keine Schüler mehr und auch keine Kunden, die von uns Bildungspatente erwerben können. Sie sind nun Mitglieder und Mitarbeitende unserer Universität. Wir sind so gut wie das, was wir hier gemeinsam schaffen.

Wir, unsere Universität, das sind vier Fakultäten: Architektur und Urbanistik, Bauingenieurwesen, Kunst und Gestaltung sowie Medien. Die Verbindung von Forschung und Lehre, von Kunst und Lehre, von Nachdenken und Gestalten, von Theorie und Praxis – das ist unsere Aufgabe, und das geht nur gemeinsam. Wir binden Sie von Anfang an ein in unsere wissenschaftlichen Projekte, unsere technischen Projekte, unsere künstlerischen Projekte. Nehmen Sie bitte diese Angebote wahr, arbeiten Sie mit. Das macht unser Bildungsverständnis aus.

Denn nur so können wir auch von Ihnen lernen: Wir möchten wissen, mit welchen Erwartungen, Hoffnungen und Voraussetzungen Sie kommen. Wir möchten wissen, was Ihre Studien- und Berufsideale sind, was Sie antreibt, wo Sie hinmöchten, was Ihre Interessen und Ihre Talente sind. Kurz: Wir möchten wissen, wer Sie sind. Das müssen Sie uns vermitteln: Indem Sie uns ansprechen, Fragen stellen, Erwartungen äußern, mitwirken an der Gestaltung der Universität. Universität ist nämlich kein starres Gebilde, sondern ständig im Wandel. Universitäten müssen sich immer neu erfinden, was Ziele, Themen, Arbeitsweisen und Lehrmethoden angeht. An der Weiterentwicklung müssen und dürfen wir alle mitwirken. Es gibt kaum einen interessanteren Ort als eine Universität, weil hier ständig neue Menschen ankommen, neue Ideen, Fragen und Überraschungen mitbringen, und weil uns niemand hindern kann, hier Neues zu denken und zu erproben.

Mitwirken können Sie auf zweierlei Wegen: Zum einen indem Sie an Projekten, Kursen, Seminaren, Exkursionen etc. aktiv und gestaltend, fragend und fordernd teilnehmen. Zum anderen indem Sie sich an der universitären, akademischen Selbstverwaltung beteiligen: auf Ebene der Fakultäten, im Fakultätsrat, auf Ebene der Gesamtuniversität, im Studierendenkonvent und im Senat, quasi dem Parlament unserer Universität – es gibt zahlreiche Möglichkeiten

zum Engagement. Und nur wer seine Erwartungen deutlich macht und mitwirkt, darf sich dann auch beschweren, wenn etwas unbefriedigend ist, wenn Erwartungen enttäuscht werden.

Schließlich das Bauhaus. Was ist das eigentlich, warum heißt diese Universität Bauhaus-Universität Weimar? So heißt sie erst seit 1996. Aber ihre Geschichte ist älter. 1860 wurde in Weimar eine Großherzoglich-Sächsische Kunstschule gegründet. 1907 kam eine Kunstgewerbeschule hinzu. Wichtigster Traditionspfeiler aber ist das Staatliche Bauhaus, das 1919 hier in Weimar von dem Architekten Walter Gropius ins Leben gerufen wurde. 1925 wechselte das Bauhaus nach Dessau, vor allem aus politischen Gründen, denn in Weimar gewannen damals nationalistische Kräfte an Einfluss, denen die internationalen Reformbewegungen des Bauhauses ein Dorn im Auge waren. In Weimar verblieb eine Bauhochschule. Sie überlebte – unter wechselnden Namen – auch die Zeit des Nationalsozialismus und der DDR. Nach der Wende von 1990 wurde die Hochschule erneut umgestaltet und schließlich zur Universität ausgebaut, so wie Sie sie heute erleben, und als Bauhaus-Universität benannt.

Wofür steht das Bauhaus, wofür steht die Bauhaus-Universität Weimar? Als das Bauhaus im April 1919 gegründet wurde, befand sich Deutschland in der Krise. Der Weltkrieg, der 1918 zu Ende gegangen war, hatte Millionen Todesopfer gefordert. Und Millionen ehemalige Soldaten strömten nach Deutschland zurück; sie suchten Wohnung, Nahrung und Erwerb. Die öffentliche Debatte drehte sich um eine politische Verfassung – Monarchie, Räte-System und parlamentarische Demokratie standen zur Debatte – und um die Bewältigung der Kriegsfolgen, auch um die vermeintliche nationale Demütigung durch die Siegermächte. In dieser Zeit gehörten außerordentlicher Mut und Optimismus dazu, eine ganz neue Reformschule zu gründen. Wissenschaft und Technik, Kunst und Handwerk sollten wieder zusammenkommen. Die Gründer des Bauhauses glaubten an die Verbesserung des Einzelnen und der gesamten Gesellschaft durch Selbstbildung und durch das gemeinschaftliche Lernen und Arbeiten. Sie entwarfen Modelle und Lebensformen für eine bessere Zukunft. Mitglieder und Schüler des Bauhauses, viele dann von den Nationalsozialisten verfeimt und vertrieben, verbreiteten die Ideen der Gründungszeit in alle Welt. Im Design ebenso wie im Bauschaffen, von Chicago bis Tel Aviv, findet man heute weltweit die Zeugnisse dieser wahrhaft globalen Bewegung.

In der Bauhaus-Universität Weimar forschen wir heute auch zu diesem Erbe. Doch es geht uns nicht um bloße Traditionspflege, sondern um Zukunftsgestaltung. Sie kommen zu einer besonderen Zeit nach Weimar, denn in zwei Jahren, 2019, feiert das Bauhaus den 100. Jahrestag seiner Gründung. Wir werden uns schon im Wintersemester 2018/19, also in einem Jahr, mit einem eigenen Bauhaussemester darauf vorbereiten. Dort wollen wir interdisziplinäre Einführungskurse, offene Module und verbindende Projekte anbieten. Wir wollen das Bauhaus-Semester unter die Leitbegriffe „Verbinden – Lernen – Bewegen“ stellen, das heißt also: gemeinsam arbeiten, Neues kennenlernen, Künftiges gestalten. Denn hier an der Bauhaus-Universität Weimar fragen wir, was die drängenden Fragen der Gegenwart und Zukunft sind. Viele an dieser Universität arbeiten daran, von technischen Modellen und digitalen Simulationen bis hin zu künstlerischen Entwürfen und theoretischen Konzepten. Uns alle treiben vergleichbare Fragen an: Wie können wir heute an der Gestaltung der Zukunft mitwirken? Welche Disziplinen müssen wir heute zusammenbringen? Wie können heute Wissenschaft, Technik und Kunst, Forschung und praktische Gestaltung zusammenwirken, und zwar in einer Zeit, die von immer größerer Spezialisierung charakterisiert scheint? Wie können wir Prozesse wie Globalisierung und Internationalisierung, Digitalisierung und Automatisierung so begleiten, dass wir die Handelnden sind, dass wir steuern, dass wir also nicht getrieben und fremdgesteuert werden. Dazu benötigen wir Freiheit, Kreativität, Offenheit für Neues, Bereitschaft, mit anderen zusammenzuarbeiten. Die Universität ist ein solcher Raum für Kreativität und Innovation. Hier darf und hier muss man auch einmal ungeschützt Neues ausprobieren, ungewöhnliche Fragen stellen, überraschende Antworten geben, neue Wege gehen. Wissenschaft, Forschung und Kunst, Lehren und Lernen brauchen Freiräume. Hier, an unserer Universität, gibt es sie. Vor allem aber braucht unsere Universität mutige und kreative Menschen: Da sind Sie gefragt. Wir, die rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wissenschaft, Kunst und Verwaltung, darunter knapp 100 Professorinnen und Professoren, bieten Ihnen Hilfe und Unterstützung an, wir stehen jederzeit zur Verfügung, sprechen Sie uns bitte an. Entscheidend ist, dass Sie diesen Rat suchen, Hilfe einfordern, dass Sie uns herausfordern. Voraussichtlich sind Sie in Ihrer großen Mehrheit nur relativ kurz hier, nur wenige Jahre Ihres Lebens. Aber es sind wichtige Jahre, prägende Jahre. Nutzen Sie diese Jahre, sie sind viel zu kostbar, um sie passiv an sich vorbeistreichen zu lassen. Wir sind eine kleine Universität mit dem großen Vorteil der kurzen Wege, der vielfältigen Begegnungen auf nahem Raum mit vielen Menschen aus anderen Disziplinen. Das bietet ständige Anregungen. Also noch einmal: Nutzen Sie die Zeit, genießen Sie die Möglichkeit in Freiheit zu studieren, und natürlich: Genießen Sie auch das Leben, die Offenheit in Weimar, die Spielräume, die ein Studium an unserer Universität und in dieser Stadt heute bietet.